

Der Arbeiter

(Halberstädter Tageblatt)
Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 240.

Freitag, 12. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Zeppelin auf der Amerikafahrt.

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Eig. Fernmeld.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen 7 Uhr 52 Minuten zu seiner Amerika-Fahrt aufgestiegen. Es befindet sich augenblicklich — 8.15 Uhr — in voller Fahrt.

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Eig. Fernmeld.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich um 9.03 Uhr in Richtung auf Basel.

Der Start.

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Eig. Fernmeld.) Während infolge der unklaren Wetterverhältnisse und des unbestimmten Charakters des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sich am Mittwoch den 2. Oktober, nachdem an der Amerikafahrt und den Journalisten eine Vertimmung bemängelt wurde, woran am heutigen Vormittag ein völliger Stimmungsumschwung festzustellen. Heute drehte sich alles um die Frage, ob denn das Luftschiff tatsächlich starten würde oder nicht. Dr. C. G. Ederer hatte gestern vorausgesagt, daß am Donnerstag gutes Wetter sei. Er werde das Schiff schon aus der Halle bekommen. Unter Umständen würde vielleicht sogar Blauschiff herfahren. Bereits in den frühesten Morgenstunden pilgerten große Menschenmengen nach dem Wartelände hinaus, um Zeuge der Abfahrt des Luftschiffes zu sein. Ein großes Heer von Fotografen hatte sich eingefunden. Sie nahmen außer Dr. C. G. Ederer auch die Kapitäne Lehmann und Hemming unter Kreuzfeuer. Kurz nach 7 Uhr gingen bereits die ersten Festhaltensnehmer an Bord. Die Wartungsbereiche lösten schon früher ihre Posten eingenommen. Bald darauf wurde das Schiff abgemacht und ausbalanciert. Dann ertönte gegen 7/8 Uhr das Kommando:

„Schiff aus der Halle!“

Langsam bewegte es sich aus der schließenden Halle. Die Motoren leuchten ein. Man ertönte die Startglocke und wenige Minuten vor 8 Uhr erhob sich das impulsive Schiff, hürrisch bebend und begleitet von der zurückbleibenden Menschenmenge.

Vor der Abfahrt hatte sich Dr. C. G. Ederer über die Wetterlage geäußert. Er sagte, die Wetterlage habe sich in der letzten Nacht sehr verbessert, das Wetter heute sich vollständig aufgehellt. Er rechne damit, daß der erste Teil der Fahrt bei besten Wetterverhältnissen zurückgelegt werden könne. Eine genaue Fahrtroute

hatte er noch nicht festgelegt. Das sollte erst während der Fahrt geschehen. Da

über dem Ozean ein schweres Tief heraufzuziehen, sei es noch nicht bestimmt, welche Richtung geflogen werden würde. Wahrscheinlich würde es notwendig sein, das Ziel zu umfliegen. Augenblicklich herrsche

über dem Atlantik ein schwerer Sturm, dessen Feldweite im wesentlichen den über dem Atlantik einzunehmenden Kurs bestimmen würde. Dr. C. G. Ederer sprach aus, daß man hoffe, in 60 bis 70 Stunden Aufenthalt zu erreichen. Zum Schluß äußerte er den Wunsch, die Reise möge allen danken, die Glückwünsche zur Fahrt an ihn gelangen ließen.

Wann kommt der Zeppelin in New York an?

Der Weg über den Ozean ist mit vielen Wagnissen gepflanzert. Wenn keine Hindernisse eintrifft, das heißt wenn das Luftschiff nicht gezwungen ist, infolge meteorologischer Verhältnisse, von denen Ederer heute morgen sprach, große Umwege zu machen, dürfte der Kurs über den Ozean genommen werden, den S. R. III im Jahre 1924 genommen hat, nämlich über die Azoren. Wenn außerdem das Wetter günstig ist, dürfte der Zeppelin dann in 2 1/2 Tagen in New York ankommen, dem Flugplatz von Hempstead. In diesem günstigen Falle würde das Luftschiff am frühen Sonnenabend nachmittags (amerikanischer Zeit) über den Wolkenkrägen der amerikanischen Metropole fliegen. Am Sonnabendabend um 7 Uhr morgens könnten wir in Deutschland frühestens erfahren, ob der Zeppelin glücklich sein Ziel erreicht hat.

Daß das letztere der Fall sein wird, ist nicht nur die große Hoffnung aller Menschen, sondern auch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Natürlich kann ein Orkan mit einem Schiffe alle Hoffnungen vernichten und Luftschiff wie Mannschaft und Passagiere ein plötzliches Murren bereiten. Aber bei den Flugzeugen, welche bisher den Ozean überqueren, bestand die Hauptgefahr darin, daß durch Wetterhindernisse der Betriebsstoff vorzeitig ausging. Das ist beim Zeppelin nicht zu befürchten, denn er hat so viel Benzin an Bord, daß das Luftschiff selbst die größten Umwege machen könnte, ohne daß der Betriebsstoff ausgeht. Am Bord des Zeppelin befinden sich u. a. der preussische Innenminister General Graf Eberhard v. Helldorf und der Reichsverkehrsminister Graf v. Helldorf.

Landflucht und Deutenot.

Von R. Kiekmann.

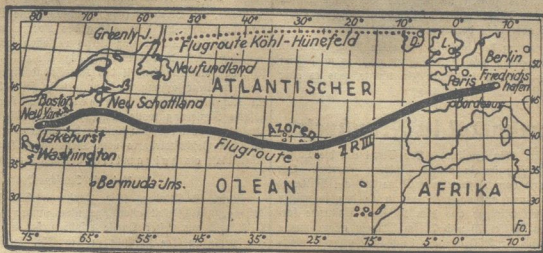
Seit fast einem halben Jahrhundert blickt man in Deutschland an dem Problem der Landflucht herum. Die agrarischen Unternehmer machen sich die Lösung dieser Frage äußerst leicht, indem sie behaupten, die Vergünstigungsrückführung treibe den Landarbeiter in die industrielle Produktion und in die Städte. Wenn es noch diesen Leuten ginge, würde die Freigabe des ländlichen Produktionsuntergrunds und der Landarbeiter tatsächlich wieder zum Besten kommen.

Natürlich liegen die Gründe für die Landflucht viel tiefer; sie sind in erster Linie auf dem Lohngebiete zu suchen. Die Anforderungen an die Arbeiterschaft des Landwirtschaftsbereichs sind im Vergleich mit jenen der Massengesellschaft in unheimlicher Weise zurückgefallen. In den letzten Jahrzehnten ist die entsprechende Steigerung des Lohnes d. h. des Reallohns fast nicht eingetreten. Vor dem Kriege betrug der Jahreslohn eines Landarbeiters etwa 900, heute dagegen 1200 bis 1400 Mark. Hinzu kommt die Erhöhung des Minimallohnes, welche eine starke Verminderung der Reallohnsumme brachte. Der deutsche Landarbeiter konnte — um ein Beispiel anzuführen — vor dem Kriege, wenn auch nur im begrenztesten Umfange, sparen. Die bekannten und berüchtigten Sparmaßnahmen zu den Kriegsjahren beweisen das. Heute kommt ein Sparzwang über den Landarbeiter, der in der ländlichen Produktion nicht mehr ausreicht. Es ist das ein Wunder, wenn der Landarbeiter die erste Stelle Gelegenheit wahrnimmt, um sein Einkommen in der Industrie und in der Stadt zu verbessern. Die Zahl der dauernd von einer Arbeitsstelle zur anderen ziehenden Landarbeiter nimmt ebenfalls ständig zu. Die Zeit, wo Generationen von Landarbeitern in demselben Dorfe und bei demselben Arbeitgebergeheft lebten, ist in Deutschland fast ganz vorbei. Wir haben jetzt schon ein ländliches Proletariat, das nicht mehr seine Scholle, sondern auch seine Bodenfruchtbarkeit verlor, wird der Schritt zum ländlichen zum industriellen Arbeiter leicht und schnell getan.

Auch die Behauptung der Landarbeiter durch ihre Arbeitgeber und deren Beamte, daß sie bei uns nicht zu machen übrig und ist ein Grund der Landflucht, ist nicht haltbar. Der agrarische Arbeitgeber in seinem Arbeiter nicht den freien, ihm gleichwertigen Arbeiter, sondern einen tief unter dem stehenden Wesen. Nach der gleichen Richtung wirkt sich die Arbeitszeit auf dem Lande aus. Die Arbeitszeit beträgt hier je ein Dritteljahr 8, 10 und 11 Stunden. Dazu kommt für die Gelsonnfahrer eine zusätzliche Arbeitszeit von 1 1/2 Stunden. Damit ist aber die Frohn des Landarbeiters noch nicht erledigt, da er einen großen Teil seines Lohnes in Deputat, d. h. in Getreide, Land, Milch usw. erhält und in seiner freien Zeit durch häusliche Arbeit daraus bares Geld verdienen muß. An den freien Sonntag und Wochen hat der Landarbeiter bis zum Dunkelwerden im Saue, im Viehstal und auf dem Felde zu tun. An körperliche Erholung ist deshalb gar nicht zu denken, wenn die eigene Wirtschaft nicht leidet soll. Vor allem darf man auch nicht übersehen, daß der ländliche Proletariat so gut wie gar keine Möglichkeit zum Aufstieg hat. Er kann unter Umständen Aufsteher werden. Das glückt vielleicht einigen wenigen von Hunderten. Die Einkünfte werden aber dadurch nicht wesentlich aufgehoben. Der Schritt zum Arbeiter ist dem Landarbeiter völlig unmöglich, weil die Befähigung und unerfahrene Menschen mit mehr oder weniger besserer Schulbildung für dieses Amt geeigneter hatten als alte erfahrene Landarbeiter. Das Dienen auf und das Aufsteigen in eine gehobene Stellung kennt die deutsche Landwirtschaft so gut wie gar nicht mehr.

Alle diese Ursachen machen in ihrer Entwicklung die Landflucht aus. Jeder wird es gerade die wertvollsten Kräfte, die das Land verlassen. Das muß auf die Dauer dahin führen, daß nur minderwertige Arbeiter in den ländlichen Betrieben bleiben. Wir sind nicht mehr weit davon entfernt, daß wir für Arbeiten auf dem Lande, die nur von intelligenten Menschen zu bewältigen sind, zum Beispiel für die Bodenreue von Maschinen, teuer beschaffen und unerschaffene Menschen mit mehr oder weniger besserer Schulbildung für dieses Amt geeigneter hatten als alte erfahrene Landarbeiter. Das Dienen auf und das Aufsteigen in eine gehobene Stellung kennt die deutsche Landwirtschaft so gut wie gar nicht mehr.

Der Landflucht kann also nur durch einen Aufstieg des Landarbeiters im Sinne der gemeinschaftlichen Forderungen geklärt werden. Erhöhung des Reallohns, Schaffungsmöglichkeit auf eigener Scholle und Weiterbildung der Bodenfruchtbarkeit sind vor allem die Forderungen, die angelegt werden müssen. Außerdem gibt es noch hunderte von kleinen und mittleren Wäldern, die kein Geld kosten und doch geeignet sind, den Arbeiter an die Scholle zu fesseln. Jeder, der auf dem Lande wohnt, kennt sie. Man kann sie dahin zusammenfassen: dem Arbeitenden des ländlichen Proletariats als freie Arbeiter, der dem Arbeitgeber, also in den meisten Fällen dem Großgrundbesitzer, redlich, politisch und was den Bedarf von Mensch zu Mensch angeht, gleichgestellt ist.



Die letzten Flugrouten über den Ozean.

Die Pleite.

Bei dem Volksbegehren gegen die S. P. D.

Im kommunikativen Lager herrscht über den öffentlichen Widerspruch des Volksbegehrens starke Vermutung. Man weiß scheinbar nicht aus noch ein und hat sich deshalb mit der Bitte nach Wossu gewandt, die letzten Klaffen umgeben aufzusuchen. Der seltsame Ablauf des Begehrens ist nicht mehr zu reiten ist. Statt Heiner wird die Pleite täglich größer.

Es gibt nach den vorliegenden Meldungen aus den verschiedenen Teilen des Reiches bisher keine Stadt und kein Dorf mit so viel Einszeichnungen wie kommunalistische Stimmen am 20. Mai. Am Durchsicht mit betrogen die Einszeichnungen bisher 80 Prozent dieser Stimmziffern. Katastrophal liegen die Verhältnisse insbesondere auf dem Lande. In den Städten ist es nicht viel besser. In Hannover sind bis jetzt 4. 980 Einszeichnungen gegen 35.925 in der gleichen Zeit bei dem Volksbegehren gegen die Pleiteabstimmung erfolgt. Nur so weiter — und die Pleite übertrifft alle Erwartungen.

Wassfer in China?

London, 10. Okt. (Eig. Drahtsch.) Die auch von einer Reihe Londoner Morgenblätter verbreitete Sensationensandwich über die angebliche Ermordung von 200.000 Chinesen in einem mohammedanischen Rebell in der Provinz Kanju wird von wasserunserfährten Seite aus in dieser Form unrichtig bezeichnet. Wohl habe in der genannten Provinz eine mohammedanische Rebellion stattgefunden, diese Vorgänge liegen jedoch bereits über ein Vierteljahr zurück, und es könnte von einem Wassfer von 200.000 Personen keine Rede gewesen sein.

Ein Kommunal-Betrugsprozess.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Eig. Drahtsch.) In Frankfurt ist am Mittwoch ein Prozess zu Ende gegangen, der in seiner 14-tägigen Verhandlungsdauer von der gesamten Bevölkerung mit größter Spannung verfolgt wurde und in dessen Verlauf eine der größten kommunalen Betrugsaffären verhandelt wurde. Angeklagt war der ehemalige Leiter der Erwerbslosenzentrale Trapp und seine Helfershelfer, unter denen besonders dieINHaber eines Holzgeschäftes, August und Wilhelm Seizinger aus Münden, ein Dorfbürgermeister und andere Dorfgrößen hervortraten. Die Angeklagten und eine Reihe von Zeugen, die nur durch die Verführung der Tat vor der Angeklagten bewahrt blieben, haben die Stadt Frankfurt im Laufe von sechs Jahren um nicht weniger als beinahe 2 Millionen Geldmark betrogen.

In dem Prozess mündete es von Betrügerinnen, Abfertigungsbeamten und Betrug. Heute noch liegen große Holzlager, die auf Rechnung der Stadt Frankfurt für die Erwerbslosenzentrale gekauft wurden, im Walde und verrotten, weil das Holz so schlecht ist, daß sich nicht einmal die Meißel lohnt. Für den jahrelang andauernden Betrug ist moralisch der Vorgesetzte Trapp, ein Frankfurter Stadtrat, verantwortlich zu machen, der sich wenig oder gar nicht um die ihm unterstellte Erwerbslosenzentrale gekümmert hat. Erst als der Revillon der Stadt Frankfurt sich in sein Amt kam und eine klar genug waren, kam der Betrug zum Tage. Die Unterfertigung der Angeklagten dauerte 1 1/2 Jahre. Das Gericht beurteilte den Hauptangeklagten Trapp zu zwei Jahren Gefängnis. Die Beteiligung eines öffentlichen Amtes wurde ihm auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Mitangeklagten erhielten Gefängnisstrafen in Höhe von 7 Monaten bis 1 1/2 Jahren. Für drei Jahre aberkannt.

Die Trümmer der Baukatastrophe in Prag.



Die Prager Bischofsgasse mit den Trümmern des eingestürzten Neubaus.



An Stelle eines stolzen Hochhauses — ein schauerliches Beton-Massengrab

Das Baunglück in Prag hat bis Mittwochabend 21 Tote und ebenfalls Schwerverletzte gefordert. Immer wieder werden einzelne Leichenteile, Hände und Füße, auf dem Trümmerhaufen herorgezogen. Am Mittwoch nachmittag fand man unter einem Berg von Beton u. a. auch einzelne Bestandteile eines Personenautos, das im Augenblick der Katastrophe die Unglücksstätte passiert haben muß, ohne daß es sicher möglich war, in der nächsten Umgebung Spuren der Anflieger zu finden. Inzwischen hat man von der Straße aus einen tiefen Schuttgraben, um auch vom Keller aus Bergungsarbeiten vornehmen zu können. Hier vermutet man noch mehrere Lebewende, denen durch Pumpen Sauerstoff zugeführt und durch eine Manierplatte Luftmittel zugeführt werden.

Die Trümmerhaufen erscheint trotz der zähhändigen Aufräumarbeiten für den Zufahrer immer noch so groß wie unmittelbar nach der Katastrophe, obwohl alle technischen Hilfsmittel angewandt werden und viele Hunderte Menschen ihre ganze Kraft an dem Rettungswerk setzen. Tausende von Menschen befinden sich

nach wie vor an der Unglücksstätte. Die Kommunisten verstoßen selbst, dieses Unglück parteipolitisch auszunutzen. Sie haben am Mittwoch die Bauarbeiter aufgefordert, überall die Arbeit einzustellen und zu Protestversammlungen zu erscheinen. Dieser Parole ist nur ein Teil der Arbeiterschaft gefolgt. Versammlungen wurden nirgends abgehalten. Wo nennenswerte Ansammlungen von Arbeitern erfolgten, schritt die Polizei ein. U. a. wurden mehrere Versammlungen vorgenommen.

Nach Beschläge unter den Trümmern.

Prag, 11. Oktober. (Eig. Funken.) Die Bergungsarbeiten in Prag werden lebhaft fortgesetzt. Am Mittwoch um 7 Uhr abends waren die Bürgersteige von dem eingestürzten Hause zum größten Teile freigemacht. Unter den Trümmern in der Nähe des Nachbarhauses wurde eine Öffnung entdeckt, durch die ein Arbeiter, der auf dem Bau beschäftigt war und sich bei der Katastrophe retten konnte, eindringend verfuhr. Der Arbeiter kam zwei Meter tief und 12 Meter weit. Auf dem Klotz lag er ihm aus dem

Sinnern mit viermal drei Schlägen geantwortet worden. Es ist demnach anzunehmen, daß sich an dieser Stelle noch einige Vermisste befinden. Man versucht nun, von dem Nachbarhause aus einen neuen Zugang zu graben.

„Wie ein ägyptisches Unglück gesehen.“

Der Arbeitsminister Dr. Spina, ein Deutscher, erklärt in der Prager Presse, ein hervorragender reichsdeutscher Hochmann, der Generaldirektor der Ozean-Gesellschaft, Dr. Sommer, der zufällig in Prag weilte und die Unglücksstätte besichtigt habe, ihm versichert, er habe nie ein ähnliches Unglück gesehen, obwohl er in Europa und Amerika zahlreiche Betonbau-Unglücke studieren konnte. Er schreibt die Ursache des Rückschlages auf die den fangigen Boden, einer schlechten Bauzustellung oder minderwertigem Material zu. Minister Spina erklärte, daß er in seinem Bericht in kürzester Frist neue Vorschriften für Betonbauten herausgeben werde.

Das Konkordat gescheitert?

Wie die „Magd. Zig.“ heute morgen mitteilt, sind die Konkordatsverhandlungen des Kultusministers Beder ins Stocken geraten. Die zu Anfang dieser Woche in Aussicht genommene Kabinetsentscheidung hat nicht stattgefunden, und man geht, meint die „Magd. Zig.“, wohl nicht in der Annahme fehl, daß in persönlichen Besprechungen mit einzelnen preußischen Ministerkollegen Kultusminister Beder festgelegt hat, daß er das Ergebnis seiner bisherigen Verhandlungen mit dem Nuntius Pacelli von preußischen Kabinett nicht günstig erhalten hätte. Es heißt, daß die Abmahnung Beder mit Nuntius Pacelli die Errichtung dreier neuer Bischöfe vorgelegen hätte, und zwar sollte ein Bischof in Berlin, eins in Eisen und ein drittes in Kamin in Bommern errichtet werden. Die Kapitelmänner sollten in Zukunft fortfallen, die Bischöfe besitz vom heiligen Stuhl direkt in Rom ernannt werden. Vor der Ernennung sollte die Regierung ein veto abgeben dürfen. Die Schlußfrage sollte gelöst werden, daß die Bestimmungen des Art. 146 der Reichsverfassung zur Kenntnis genommen werden und außerdem sollte sich die preussische Regierung verpflichten, für die Erhaltung ausreichender Konviktionsschulen zu sorgen. Dies fand im Hinblick auf die Bestimmungen des vom Kultusminister Beder angefertigten Konkordats, die in politischen Kreisen zurzeit eifrig diskutiert werden.

lung das Deutschland-Veto spielen ließ. Der Dirigent wird sich demnächst vor dem englischen Militärgericht zu verantworten haben. Er ist inwäsend gegen eine Kauion von 400 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Die Bayern gegen Luther.

Brandstiftung gegen den Einzelstaal.

München, 11. Oktober. (Eig. Funken.) Die Vorschläge des bayerischen Erneuerungsbundes werden auch in Bayern abgelehnt. Die Korrespondenz der Bayerischen Volkspartei schreibt, es sei nun letzte Klarheit darüber gefallen, daß von Luther ein Weg aufgezeigt werde, der naturgemäß an das Grab der Ideen eines großen deutschen Föderalstaates führen müßte. Die Vorschläge hätten nur als weitausholende Etappe zum Einzelstaal Sinn und Berechtigung. Das ist aber nicht der Weg der Bundeslösung.

Selbst die Verhängung des Ionis Jo verhängen Preußens kann die Bayern nicht mit einem Brevit ausüben, welches nach ihrer Meinung eine Etappe zum Einzelstaal sein könnte, was es aber in Wirklichkeit gar nicht ist.

Der Kulturkampf in Frankreich.

Paris, 11. Oktober. (Eig. Funken.) Der Streit um die Valen-gehehung ist tatsächlich in ein altes Stadium getreten. Der radikale Parteivorstand vom Departement Seine hat am Mittwoch eine scharfe Entschlossenheit angenommen, worin er den sofortigen Rücktritt der radikalen Minister aus dem Kabinett Poincare fordert, falls die beiden Artikel 70 und 71 im Prinzip angenommen werden, die betreffend die Rückgabe der beschlagnahmten Kirchengüter und die Wiederherstellung der religiösen Orden in Frankreich fordern. Der Kultusminister Jervet hatte sich auf dieser Sitzung entschuldigen lassen, da er wegen einer rheumatischen Entzündung das Bett hüten mußte. Der „Excelsior“ weiß heute mitzuteilen, daß die beiden ominösen Forderungen vom Außenminister Briard bereits im letzten Jahre zur Aufnahme in das Budget vorge-schlagen waren. Sie seien damals aber abgelehnt worden mit Rück-sicht auf die bevorstehenden Neuwahlen zur Kammer. Wenn sie dieses Jahr in das Budget aufgenommen worden seien, ohne daß ein formeller Beschluß des Ministerrates darüber stattgefunden habe, so sei dies nur zu erklären, daß sich im letzten Jahre kein prinzipieller Widerspruch dagegen geltend gemacht habe. Im übrigen dient die Bestimmung dazu, einen laizistischen bestehenden Zustand Gefährdet zu geben, denn es befinden sich in Frankreich nicht weniger als 909 religiöse Orden mit 3218 Niederlassungen. Dazu gehören nicht nur der große Orden der Kapuziner, Dominikaner, Benediktiner und Franziskaner, sondern auch die Jesuiten.

Der Schweiz zum Weideln.

Wideitete Serullität der Monarchisten.

Gleimig, 11. Oktober. (Eig. Funken.) Ein Werbeschreiben des „Obersteifischen Provinzialverbandes vom Roten Kreuz“ beginnt mit den Worten: „Sei Königliche Hoheit, hochgeboren, hochwohlgeboren“ und enthält, obwohl es nur eine einzige Schreibweise in dieser Hinsicht enthält, dazu noch die folgenden Wendungen: „Wir erlauben uns, Ew. Königlichen Hoheit, Durchlaucht, hochgeboren“ und zum dritten Male: „Wir bitten daher Ew. Königlichen Hoheit, Durchlaucht, hochgeboren, hochwohlgeboren.“ — Das Schreiben ist von einem hohen Beamten des obersteifischen Provinzialverbandes unterzeichnet. Gemäß Gesetzen der Bürokratie scheinen noch immer nicht davon Notiz genommen zu haben, daß Deutschland seit zehn Jahren eine Republik ist und daß die preussische Staatsregierung durch einen Erlaß vom 5. September 1928 die Anwendung dieser ungeschicklichen Titel verboten hat.

Zum Flottenkompromiß.

Die Letzte sollen fest veröffentlicht werden.

London, 10. Oktober. (Eig. Draht.) Amittich wird mitgeteilt, daß mit dem Eintreffen der italienischen Note nunmehr die Antworten sämtlicher Mächte in London eingelaufen sind, denen das englisch-französische Flottenkompromiß zweis Rücküberlegung unterbreitet worden ist. Unter diesen Umständen besteht nach amtlicher Auffassung kein Anlaß mehr, die auf das Flottenkompromiß bezüglichen „wesentlichen“ Dokumente der Öffentlichkeit vorzuzustellen. Die Publikation wird nunmehr erfolgen, sobald die für die Veröffentlichung eines Teils der Papiere nötigen die Zustimmung anderer Regierungen in London vorliegt.

Der indiskrete Amerikaner darf in Paris bleiben. Paris, 10. Oktober. (Eig. Draht.) Die Wogen der Erregung über die Ausweisung des Korrespondenten der Hearst-Presse, der am Donnerstag Paris verlassen sollte, scheinen sich an amtlicher Stelle bereits merklich gelähmt zu haben. Man erfährt, jetzt, daß die Komplexion des Korrespondenten im Interesse einer weiteren Untersuchung noch notwendig sei. Der Generaldirektor im Außenministerium, Bertelot, versichert sogar, die französische Regierung wolle Nachsicht üben. Die Gründe für diesen Umschwung sind wohl zum Teil in der Demarche des höchsten amerikanischen Geschäftsträgers vom Dienstag zu suchen, die von einem Abendblatt als halbamtlich bezeichnet wird.

Und die Italiener?

Paris, 10. Oktober. (Eig. Draht.) Das Blatt „L'Europe“, dessen Zuverlässigkeit allerdings nicht immer außer allem Zweifel steht, will aus besser Quelle erfahren haben, daß die italienische Regierung an ihre Konjunkt in Marokko, Tunis, Korfika und der französischen Kolonien einen Erlaß gerichtet habe, der eine Aufhebung der politischen Spionage gleichsam. Die Konjunkt sollen danach genau über die parteipolitische Situation ihrer Gebiete berichten und sich vor allem über die Stärke der antifranzösischen Parteien informieren, Angaben über Charakter und Lebenslauf der Parteiführer seien gleichfalls erbeten. Eine ähnliche Forderung wünschte die römische Regierung über die italienischen Parteiführern.

Polibuffs Spaltungspolitik.

Warschau, 10. Oktober. (Eig. Draht.) Am Mittwoch ist in Warschau eine neue Zeitung erschienen, die als Organ des polnischen Sozialistischen Partei wegen seines Eintritts in die Regierung ausgeschlossenem gegenwärtigen Arbeitsministers Moraczewski anzusehen ist. Gleichzeitig tritt das Blatt die Odeologie des Teiles der PPS, der auf der letzten Hauptversammlung für die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit, also für Zusammenarbeit mit dem Regierungslager, gestimmt hat und mit 5 gegen 87 Stimmen in der Minorität geblieben ist. Die neue Zeitung bildet einen neuen Versuch Polibuffs, die PPS zur Spaltung zu bringen und fällt in den Rahmen der konsequenzen Spaltungspolitik des Regierungslagers gegenüber den übrigen politischen Parteien.

Eigung des Reichskabinetts.

Amittich wird mitgeteilt, Das Reichskabinet nach dem Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichskanzlers den Bericht des Führers der deutschen Delegation, Reichsminister i. R. Hermes, über den Gang der deutsch-polnischen Handelsverhandlungen zu behandeln beabsichtigt. Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Die Beratungen wurden fortgesetzt. Das Reichskabinet verabschiedete neben anderen laufenden Angelegenheiten den Entwurf eines Gesetzes über die Prüfung der Verfassungsmäßigkeit von Vorschriften des Reichsrechts, welcher dem Reichstag überreicht wurde.

Sozialdemokratie und Rheinlandfrage.

Frankreich-belagig-deutsche Besprechung.

Paris, 11. Oktober. (Eig. Funken.) Der Vorstand der französischen Sozialistischen Partei hat gestern beschloßen, eine Einladung an die belagige und die deutsche Arbeiterpartei zur Teilnahme einer in Paris abzuhaltenden Konferenz über die Rheinlandfrage zu erteilen. Diese Konferenz soll nochmal in seinerzeitiger Aufhebung des Standpunkt der drei Parteien zur Frage der Rheinlandrücknahme feststellen und versuchen, auf dem Luanwege über die öffentliche Meinung einen Druck auf die offizielle Rheinlandverhandlungen auszuüben. Gleichzeitig hat der sozialistische Parteivorstand beschloßen, den Bündelungsbedingten und Abgeordneten Paul Boncour am 11. November über seine Rolle auf der letzten Sitzung des Arbeiterbundes zu vernehmen. Da sich die Stimmen innerhalb der Partei mehren, die den Abgeordneten beauftragten, in Geni nicht nur die Prinzipien der sozialistischen Internationale, sondern auch die wichtigsten Programmforderungen der französischen Partei vorzutragen zu haben.

Zuftiz im besetzten Gebiet.

Der Gernersheimer Zwischenfall.

Das Kriegsgericht des 32. Armeekorps in Landau (Wels) fäßt gestern das Urteil in dem letzten Gernersheimer Besetzungszwischenfall. Am 20. August war es auf der Sonderheilmer Kirchweih zwischen zwei französischen Sergeanten und zwei jungen Soldaten aus dem rechtsrheinischen Gebiet zu einer Schlägerei gekommen. Die beiden Deutschen konnten ins rechtsrheinische Gebiet entkommen. Der Kaufmann Schuch, aus Gernersheim, der sich in Gesellschaft der beiden befand, und dessen allein die französischen Behörden beschuldigt werden konnten, wurde zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden französischen erhielten im Abwesenheitsverfahren je zwei Jahre Gefängnis und 200 Franken Geldstrafe.

Wegen des Deutschland-Vodes.

Frankfurt a. M., 10. Oktober. (Eig. Draht.) Der Dirigent der Königlich Reichspolizei wurde von der englischen Militärbehörde verhaftet, weil er auf einem Abendkonzert mit Helikopter-

Herbst

Schlager

Von Anfang an niedrige Preise!

Wachsamt gute Qual., gr. Farb-
fortschritt, auch bedruckt . . . 2.60 **1.95**
Foulétuch **2.25**
Travers-Stoffe für Pullover,
Westen und Knieber 1.95 **1.35**
Travers-Stoffe Wollem P. Seide,
entsprechende Neutücher 2.90 **2.60**
Hauskleiderstoffe
feine Ware 1.75 1.30 **95 Pf.**
Mantelstoffe 140 cm, engl. Art,
auch mit Stoffe 9.50 7.80 **6.25**
Ortomane 140 cm, für Mantel,
in schwarz und blau 9.90 **6.90**

Crêpe de Chine 100 cm, reine
Seide, in allen Modifikationen **5.90**
Veloutine Wolle mit Seide
in großen Facettierungen **5.90**
Satin liberty die beliebte hochfeine,
Kleiderseide, in herrl. Ballfarben **5.90**
Damassé manufaktur, in großer
Auswahl 1.85 **1.25**
Seidentrifot 140 cm, für Unter-
kleider in allen Farben **3.90**
Tafel große Breite, in neuen
Abenfärbungen **3.40**
Sammel ca. 70 cm breit, herbor-
ragende Weberei, Kapperal, 6.80 **5.90**

Kleidvelours
in neuen Dessins 1.10 **85 Pf.**
Hemdenbarchend
weiß-blau gestreift 95 **78 Pf.**
Pyramantell in hübschen
Mustern 1.10 **95 Pf.**
Schürzenstoffe gestreift, kariert
oder gebändert 1.20 **95 Pf.**
Wälder Körperbarchend
gute Qualität 95 **68 Pf.**
Hemdentuch 80 cm breit
rein und farbfähig 68 **48 Pf.**
Inlett extra
Deckbettschleife 2.90 **1.95**
Riffenbreite 1.40 **95 Pf.**

Bettbezüge sauber genäht, Eltern
ob. Gebenstück 5.90 **4.50**
bayer passende Kissen 1.50 **1.15**
Bettbezüge Damast od. Barchend
streifen, in guten
Qual., Bez. m. 2 Kissen, 12.90 **10.50**
Betttücher volle Größe, in Doppel-
oder Einzelfach 3.40 **2.90**
Handtücher weiß mit Rante od.
ober Einfach 68 **48 Pf.**
Handtücher gute Qual., Damast
grau gestreift 1.30 1.10 **85 Pf.**
Handtücher gute Damast-
od. Geviertform 4.90 3.90 **2.90**
Tischtücher gute Damast-
qualität 3.90 **2.90**
Schlafdecken weiß und bunt
Barchend 3.90 **2.90**

Damen-Wäsche	Herren-Artikel	Handarbeiten
Laghemden gutes Wäschetuch, mit breiter Stückeri 2.25 1.45 95 Pf.	Farbige Oberhemden Bartal, neue Dessins 6.90 4.95	Mitteldecken geschneit, in ver- schiedenen Größen 2.25 1.50 95 Pf.
Barchendhemden weiß, in verschied. Ausführungen 2.95 1.95 1.65	Farbige Oberhemden in eleganter Ausführung 9.75 9.75	Riffen geschneit, große Auswahl, in modernen Mustern 2.25 1.50 95 Pf.
Hemdhoften Windelschlüs oder mit kurzen Weinen 2.95 1.95 1.45	Weißer Oberhemden mit Fantasie- Einfärbungen 7.50 5.90	Kaffeedecken geschneit, in vielen neuen Dessins 6.25 4.90
Nachthemden feine, Wäsche, mit Stüt. u. Kippel reich garn., auch mit langem Arm 4.55 3.75 2.25	Weißer elegante Geleuchtungs-Hemden in feiner gestreift 9.75 9.75	Nachtkleiddecken geschneit, in Kreuz- und Streifen 40 40 Pf.
Barchend-Nachthemden warme Winterqualität, mit langen Ärm, reich garniert 6.50 5.50	Seidenbänder in neuester Aus- führung 1.75 95 Pf.	Quadrat geschneit, in Kreuz- und Streifen 15 15 Pf.
Schul-Anzüge gemitt. Kniell, reißende Wadnar 8.75 8.75	Seidenbänder reine Seide, in modernen Dessins 3.50 2.95	Wollschiff-Garnituren 2- und 3-fach 2.95 1.50
Nachtkleid weiß, Barchend, mit Stückeri od. Languetta 3.45 2.95 2.20	Herren-Untergehtagen moderne Formen85 50 Pf.	Paradehandtücher Kreuz, Stüt., oder Topfsteckel 2.25 1.25
Untertelieder Seidentrifot, größte Farbenwahl 3.45 2.90 1.60	Herren-Hoentragen mit Gummi und Lederstreifen 1.75 95 Pf.	Biederdecken reichlich garniert 1.50 95 68 Pf.
Schlüpfer Seidentrifot, zum Untertel passen 2.95 1.45	Herren-Nachthemden in hübscher Ausführung 7.95 6.50 4.95	Zopfentafel bedruckt 10 10 Pf.
Complet aus Seidentrifot reiche Spibengarnierung 7.90 5.50	Herren-Seidenhals in großer Auswahl 1.95 1.25	Sportmollie 100 Gramm, große Farbenauswahl 1.10
Strümpfe :: Handschuhe	Tricotagen	Gardinen
Damen-Strümpfe Doppelfohte und Hochferse 75 75 Pf.	Damen-Hemdhoften, gewirkt, w. u. farb. l. versch. Ausführung 2.45 1.40 95 Pf.	Engl. Züggardinen 3-teilig, moderne Dessins 5.80 3.75 1.95
Damen-Strümpfe, pa. Maco Doppelfohte und Hochferse 1.50 1.25	Damen-Unterhemdchen gute Qualität, weiß 95 55 30 Pf.	Goldkores, besonders preiswert engl. Fall od. Gamme 4.25 2.40 1.65
Damen-Strümpfe, pa. Seidenfaser Doppelfohte und Hochferse 1.65 1.25	Damen-Unterhosen, gewirkt oder Normal, ohne od. 1/2 Arm 1.90 95 75 Pf.	Madrass-Gardinen 3-teilig, neuere Farben 6.50 4.90 3.25
Damen-Strümpfe, Kunststoffe in viel. Farb., Doppelfohte u. Hochferse 95 Pf.	Damen-Schlüpfer, auch Seiden- trifot, innen geräumt 2.95 1.60 85 Pf.	Bettdecken 2-fach, moderne Muster 9.50 8.75 6.50
Damen-Strümpfe, Wäsche Doppelfohte und Hochferse 2.25 1.50	Kinder-Schlüpfer, Seidentrifot und andere Qualitäten 1.85 95 45 Pf.	Woll, 125 cm breit weiß od. bunt gemustert 1.50 1.30 95 Pf.
Herren-Socken in vielen Farben 1.25 95 75 Pf.	Herren-Einfachhemden, m. schönen gestreift od. far., Einfärbungen 2.90 1.95	Gamine, 150 cm breit farblich und gestreift 85 75 55 Pf.
Herren-Socken in Seidenfaser 1.90 1.75 1.50	Herren-Normalhemden gute wolle gemischte Qualität 8.50 2.75	Nollodder weiß, creme, gold 1.25 1.10 95 Pf.
Damen-Handschuhe, 2 Knöpfe warme Qualität 1.10 95 Pf.	Herren-Normalhemden wolle gemischt 2.25 2.45	Gardinentante m. Jaden, Bolants oder Bogen 60 45 25 Pf.
Damen-Handschuhe mit farbigen Seidenfärbungen 1.25 1.25	Herren-Untergarnituren in farb. Jade und Beinfach 5.90 3.95	Waffelbettdecken, weiß u. farblich m. Franzen od. gebog. 6.90 4.50 2.90
Damen-Handschuhe mit bester Manschette 1.95 1.50	Herren-Barchendhemden hell und dunkel gestreift 4.25 3.50	Fisch-Decken, Sofa-Decken, Plüsch-Decken in großer Auswahl und jeder Preislage.
Belzfragen 350 verschiedene Fellarten 3.75	Plüschstreifen 70 Pf. 10 cm breit, als Mantelbesatz 1.20	Wildleder-Gürtel 30 Pf. 2 bis 5 cm breit 70 Metall-Gürtel 130 gold und silber 1.50

EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise



Geschäfts-Eröffnung!

Am Donnerstag, den 11. Oktober, eröffnen wir
Schmiedestraße 33-34

eine Filiale unseres Braunschweiger Hauses und laden zur zwanglosen Besichtigung unserer modern eingerichteten Verkaufsräume ein. Am gleichen Tage, abends 8.30 Uhr, findet im großen Saale des Stadtparks ein

Eröffnungs-Konzert

unter Mitwirkung von Fri. Toly Schumann, Tänzerin am Braunschweiger Landestheater, statt. Karten sind am Donnerstag in unserem Geschäftslokal zu haben.

Mewes Musikhaus.

Spiegelstr. 7-8



Spiegelstr. 7-8

Sie sollten es nicht veräumen, heute erstmalig:

Die Leibeigenen
Nach dem Schauspiel „Die Denischeffs“ von Pierre Newsky mit Heinrich George und Mona Morris.

Die große Nummer!
Ein Film aus dem Artistenleben mit Norma Shearer.

Ab Freitag der große Spielplan!

Wien, Venedig, New-York sind der Schauplatz der Handlung des entzückenden lustigen Wiener Großfilms:

So küßt nur eine Wienerin



Ein heiteres und ernstes Volkstück aus Wien, die Stadt der Lieder, von Liebe, Lust und Leid im dreiviertelakt des Wiener Walkers. Drei bittersüße Liebesgeschichten aus einem bewegten Leben. Grinzling beim Wein, der alles in Planung um der Prater.

Die Hauptrollen spielen:

Werner Fütterer - Greta Grand - Jack Mylon - Münz - Erna Morena - Evi Eva - Teddy Bill - Carl Ausera u. a.

Ferner bringen wir die Sensation aller Großstädte:

Harry Domela der falsche Prinz

Das Lebensschicksal und die Irrfahrten eines jugendlichen Abenteuerers und frühzeitig entlassenen heimatslosen Menschen.

Harry Domela spielt persönlich die Hauptrolle in diesem höchst amüsanten Film und Zeitkomödie.

Kulturschau Wochenschau

Sonntag, 14. Oktober, vorm. 11 Uhr und Montag, 15. Okt., nachm. 4 (16) Uhr.

Zur Förderung des Kolonialgedankens, der Expeditions-Großfilm:

Mit Colin Robb vom Kap nach Kairo!

Unter Mitwirkung der gesamten Hauskapelle



Märchen-Nachmittag!!

Sonnabend, 13. Oktbr., nachmittags 2.30 Uhr:

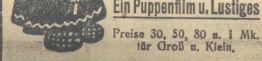
Dornröschen

Der große Märchen-Film der Ufa.
Verse von Adolf Pressler, gesprochen von Alice Dreßler-Lolzig.

Darsteller:
Harry Liedtke
Käthe Dorsch
Frieda Richard
Hermann Picha

Dazu:
Ein Puppenfilm u. Lustiges

Preis 30, 50, 80 u. 1 Mk. für Groß u. Klein.



1878 21. Oktober 1928

Das Sozialisten-Gefeh

Festschrift

zur 50jährigen Wiederkehr des Sozialistengefeges am 21. Oktober 1878 mit Beiträgen aller führenden Parteigenossen.

16 Seiten fest, netzförmigen Kupferstichdruck.

Preis nur 25 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Ortsvereine des SPD. und durch die Volksbuchhandlung

Halberstädter Tageblatt.

Quedlinburg.

Die Aufnahme der Eltern 1929 schulpflichtig werdenden Kinder erfolgt am Donnerstag, den 18. Oktober d. J. von 10-12 und von 15-17 Uhr für Mädchen im Schulgebäude der Hummelstraße Nr. 2, für Knaben im Konferenzsaal des großen Schulhauses, Schulstraße Nr. 2 und für die katholischen Kinder im Schulgebäude der Antonsdorfer Straße, Deltageißelstraße 17, von 15-16 Uhr.

Schulpflichtig ist jedes Kind, das bis zum 30. Juni 1929 das 6. Lebensjahr vollendet. Eltern rechnen auch die Kinder überreichlicher Ehenangehörigen.

Mitzubringen ist für jedes Kind der Geburts-, Tauf- und Taufschein. Kind die mit Geburten behafteten, körperlich oder geistig schwachen Kinder müssen zum Schulbesuch angemeldet werden.

Diese Zurückstellung vom Schulbesuch erfolgt nachgeordnet durch uns.

Quedlinburg, den 1. Oktober 1928.

Die Schulverwaltung.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Quedlinburg.

Am Freitag, den 12. Oktober, 20 Uhr im Gewerkschaftssaal

Mitglieder-Versammlung mit Lichtbildervortrag

„Die Stadt mit 100 Türmen“ von Herrn Lehrer Kollmeyer.

Für die wirtschaftliche Frau

Ist die kleine Anzeiger im Halberstädter Tageblatt eine wertvolle Helferin in fortwährender Wirtschaftsführung. Wenn Sie etwas nützlich kaufen will, findet sie reichlich billige Angebote jeder Art. Wenn Sie etwas zu verkaufen hat, erledigt die kleine Anzeiger Tausende von Metern, die Interesse für das Angebot haben.

Frühling u. Sonnabend nachmittag 2 1/2 Uhr: Kinder-Vorstellungen. Jeden Freitag und 30 Pf. Jedes Kind erhält ein Geschenk.



Große Auswahl in Waschmaschinen Miele, Original Schmidt für Hand- und Kraftbetrieb, sowie die altbewährte John'sche Voldampf-Waschmaschine, Wascherollen, 2 und 3 Walzen, Wringmaschinen la Heißwinger Wäscheleinen

C. Randewig Maschinenbau, Martinalplan 11, Fernspr. 2594

Woburne Drucksachen liefert sauber und billig Halberstädter Tageblatt

Kammer-Lichtspiele

Quedlinburgerstraße 1.

Heute Freitag das Programm der Sonderklasse:



Harry Liedtke
Christa Tordy
in:
Amor auf Ski

Ein lustiger Sportfilm voll Humor und Lebensfreude in 6 Akten.

Lio Roberts :: Georg Heinrich Willy Forst :: Elisabeth Pinajeff

Herrliche Landschaftsbilder mit unübertroffenen aus Garmisch-Partenkirchen in Eis und Schnee geben einen prächtigen Hintergrund zu diesem Liebesidyll.

Ferner:

Mein Pappi

Das entzückendste Lustspiel des Jahres mit

Reginald Denny

und der vierjährigen, von ihm entdeckten

Jane la Verne

Das Wunderkind der Filmkunst

Ein vollwertiger Jackie Coogan! Tränen der Freude und des Mitleids werden abgelöst von den Lachsalven über Situationen, in die Reginald Denny durch seine unwillkürliche Vaterschaft eines Tag vor seiner Hochzeit gebracht wird.

Heute letzter Tag: „Der seltsame Fall eines Arztes“ mit Conrad Veidt

Aus Wernigerode

Arbeiter-Gesangverein „Harmonia“ Hasserode

Am Sonnabend, 13. Oktober 1928, abends 8 Uhr, findet im Saale der „Neuen Quelle“ unter diesjähriges

Herbst-Bergnügen

bestehend aus Konzert, Theater u. Ball statt, wozu freundlich einladet

Das Komitee.

Das Komitee.

Das Komitee.



Kfz-Häuser-Technikum Frankenhäuser Ingenieur- und Werkstätte

Schwach- u. Starkstr.-Technik für Masch. und Aut. Sonderabtl. Land- u. Flug. Automobilebau.

Zabel's Besohl-Anstalt

◆ Stärkste Sohlen ◆

Herren-Sohlen 3.50 Mark

Damen Sohlen 2.20 Mark

Gutschein über 50 Pfg.

Um von der Haltbarkeit und Sauberkeit meiner Sohlen zu überzeugen, nehme ich diesen Gutschein auf Sohlen bis zum 15. Oktober 1928 in Zahlung.

Sämtliche Schuhe werden in allen Modellen wie neu aufgearbeitet.

Sohlen auf Wunsch in einer Stunde. Ein Versuch und Sie bleiben mein Kunde.

Achtungsvoll

Max Zabel, Burgstraße 30.



Gute Kleidung

a) für den Werktag:

Hosen
in kräftigen Qualitäten, für Maurer, Schlosser, Monteurs, Köche usw.

Jacken
für Schlosser, Fleischer, Bäcker, Kellerer usw.

Mäntel
für Sotzer, Maler, Reize, Friseur, Lageristen usw.

b) für den Sonntag:

Mäntel Mark 48.00 61.00 79.00 94.00

Paletots Mark 67.00 76.00 85.00 99.00

Anzüge Mark 39.00 44.00 69.00 81.00

Hermann Schincke
Breitweg 73 Volgtel 25



Wie die stattliche Eiche jedes Jahr neues Laub hervorbringt, so bereitet Hauswaldt auch jetzt schon seine neuen Erzeugnisse für nächsten Frühling und das darauffolgende Jahr vor. Unsere Firma ist jetzt 142 Jahre alt und trifft bereits Vorbereitungen für die Feier ihres 150jährigen Bestehens. Uns leitet die Überzeugung, daß die Freundschaft des gut urteilenden Publikums das wichtigste Element eines dauerhaften Geschäftes ist.

IGEHA
„Schmeckt nach mehr“

JOH. GOTTL. HAUSWALDT 1786
MAGDEBURG - N

KAKAO - SCHOKOLADE - PRALINEN

Schlachthof-Freibank Freitag
Rindfleisch, roh 40 Pfennig, abgemalt 30 Pfennig
Schweinefleisch, roh 70 Pfennig, abgemalt 60 Pfennig

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 11. Oktober 1928, 20/25 Uhr:
„Die gold'ne Meisterin“
Operette in 3 Akten von G. G. 1 er (0.30 bis 0.30 Uhr)

Freitag, den 12. Oktober 1928, 20/22 1/2 Uhr
Erstaufführung
„Der Prozeß Mary Dugan“
Ein Kriminalstück von B. Zeller (0.50 bis 0.30 Uhr)

frische Seefische
grüne Heringe
Büdingen, ar. u. h. Mai
Ruffische Schar
Kocher im Aufschnitt
Schardiner usw.

Fisch-Feinkosthaus
Ernst Schröder
6 Harslebstr. 6
Hild. Pa. Anton Neuhäuser

Domburger Fischhalle
Mühlmann 33,
Telephon 2172

Leb. Karpen u. Schlei
Tägliche
frische Seefische,
fr. u. d. r. u. s. u. s.
Neue Meeresheringe,
Neur laure Garten.



Wenn Sie Persil und Henko holen - so denken Sie auch an „ATA“!

Ata, das ausgezeichnete Scheuermittel, entstammt gleichfalls den Henkelschen Werken in Düsseldorf. Wer Ata einmal erprobt hat, bleibt dabei, denn Ata ist ein Putz- und Scheuermittel von besonderer Güte.

Neu bleibt alles durch -



Buchdrucker-Gesangverein „Typographia“

Zu unserem am **Sonntag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr**, im kleinen Saale des Stadtpark, Friedrichstr., stattfindenden **Herbst-Vergnügen** bestehend im **Gesangsvorträge, Theater und Ball**, laden wir alle unsere werthen Freunde und Gönner ein.

Der Vorstand

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter

Unsere Versammlung findet am **Freitag, den 12. Oktober, abends 8 Uhr**, bei Hubberg statt.

Der Vorstand.

Paul Bader

Das Gesetz

Tragödie aus der Zeit des Sozialistengesetzes, 5. Auflage

Preis nur 80 Pfennig

Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Schuh- Auktion

Versteigere

morgen **Freitag, den 12. Oktober 1928** und **Sonabend, 13. Oktober 1928**, vorm. 10 Uhr beginnend in meiner Auktionshalle, **Breitweg 64 (Zweiter Schwanz)**, im freimüthigen Raume des **französischen Bankensystems**, hier selbst, **Johannesbrunnen 1**, wegen vollständiger **Verkaufsaussage und Fortgang**, die noch vorhandene **Restbestände** meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Zum **Ausbebot** gelangen noch:

Partie Herren-, Damenstiefel u. Halbschuhe, Kinderstiefel, Socken, Pantoffel, Arbeitsstiefel, Halb- u. Langschäfter

Es handelt sich um **moderne, aus gutem Material** hergestellte **Schuhe und Stiefel**.

Versteigerung 2 Stunden vorher.

Ernst Kleinöder, Versteigerer und Sachverständiger

Schuhstraße 22, Halberstadt, Tel. 2794

Da die **Sachen** unter allen Umständen **realisiert** werden sollen, bietet sich **günstige Gelegenheit** zum **Erwerb**.

Achtung! Hausfrauen von Halberstadt! Achtung!

Das große Probe-Waschen

am **Donnerstag, Freitag und Sonnabend, 11., 12. u. 13. Okt.**, 1. Saale des **Restaurant Wehr**, **Städt. Fischmarkt 3**, findet an **obig. Tagen** täglich **um 4 und 7.30 Uhr** nachm. statt.

Patentverwaltung G. u. H. Heiwitz (Haus Obersachsen).

Junges Mädchen
zu adoptieren
Frau Lehrer Lampe
Clerowstr. 20a
Vahren Kamp 20.

Welpen-Creme **gefertigt** nach **vorz. Rezept** **aus** **besten** **Welpen** **aus** **besten** **Familien** **mit** **best.** **Verz.** **angewandt** **bei**

Flechten
Kratze, Haut-Ausfluss,
Darmstörungen, Hämorrhoiden, Hämorrhoiden usw. **Erstklassig**, **Drogerie Dr. Böhm**, **Drogerie Schilling**.

Großer Stadtparksaal!

Am **Sonntag, den 12. Oktober 1928**

Großer

Artisten-Wettstreit
offen für ganz Deutschland

Das Riesen-Großstadt-Programm
23 Nummern

Anfang 19 Uhr. **Preise der Plätze:**
Spezial Mk. 1.50, nam. Platz 1.25, Gallerie Mk. 1.—, Gallerie 0.75.

Ring-Sport-Verein 1911
Der Vorstand.

H. P.

Dem geehrten Publikum, meiner werthen Kundsch., Freunden und Bekannten zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Geschäft**

von Düsterngraben 4
nach **Dominikanerstraße 10**
Ecke **Johannesbrunnen**
verlegt habe.

Für das **frühere** Wohlwollen danke ich, bitte ich, mir **daselbe** auch **fernerhin** **benutzen** zu **erlauben**.

Albert Clebe,
Damen- und Herren-Friseur.

Modern eingerichtete Salons

Achtung

Gartenbesitzer!

Chattamorenien
Obstbäume und **Bäume**
Blumenbäume,
Blütensträucher
Blütengehäusen
für **Schutt**
und **Stemmer**
um zu **räumen**
billig

Wolff W. Bürger
Gärtner
Wetterbeckenstraße
Telephon 2207.

Für **größeren** **Bekanntheit** **und** **Verbreitung** **von** **3** **Verjonen** **wird** **fortw.** **ein** **laudens.** **genanntes**

Zweit-Mädchen
nicht unter 15 Jahren, mit
guten Zeugnissen
zu **erwerben**
(Halberstadt, Bentzelstr.)
Diensten mit **Sommer**
tagen an
Frau E. Meyer, Ballenstedt
Vahrenstraße 89
Gartenhäuser 79
Kindertwagen
zu **verf.** **Telephon** 22

Zu verkaufen

zu **jedem** **annehmbaren** **Preis**

4 Arbeitstische
1 Sackkarre
1 Schichtfestel
1 Tau, 60 m lang, ca. 4 1/2 cm dick
1 Gärderohr
1 Ständer
1 1/2-Träger, 10 hoch 4,30 lang
1 1/2-Träger, 24 hoch 3,70 lang
6 einst. Stehplatte
1 einst. Doppelpult

Der Verkauf findet **Freitag** **nachm. 3-5 Uhr** statt

Mitteldeutsche Papier-
Verarbeitungs-G.m.b.H.,
Wilhelmsrabe 29.

Böhrnerwachs
mit und ohne **Farbstoff**
in **Wachsen** u. **an** **andere**
Werkz. **an** **andere**
Werkz. **an** **andere**
Werkz. **an** **andere**

Waldflora

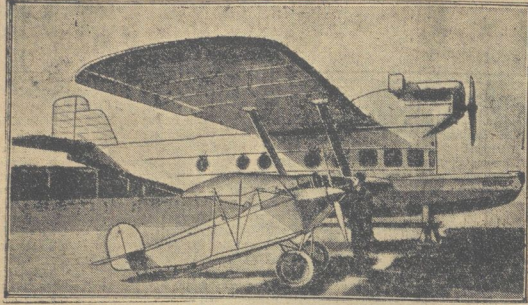
vorrätig bei
Carl Baudorf Nachf.
Drogerie, Hoheweg 6.
Verlangen Sie **Waldflora-Büchlein** **kostenlos**

Marz'sche Salbe **gegen**
Wunden **und** **andere**
Wunden **und** **andere**
Wunden **und** **andere**

Piaffaba-Befen

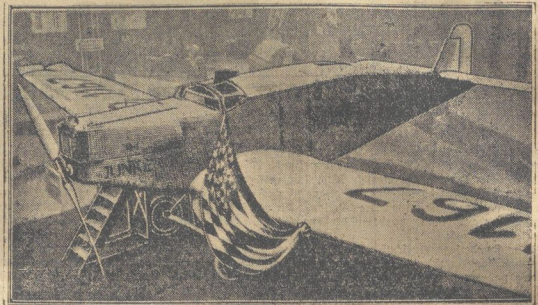
bist **Bezug**-**Quelle**
Stich **Reibpfer**
Drohmann-Gabel
Halberstadt
Roonstraße Nr. 11

Die Schau der Flugzeuge auf der „Ila“.



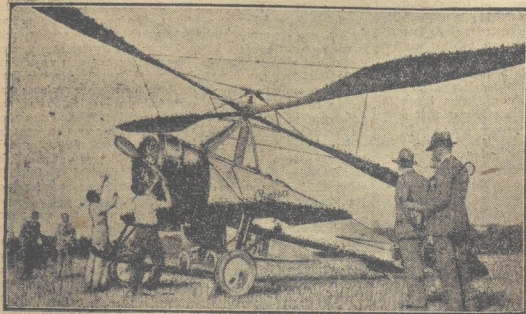
Der kleinste Doppeldecker

wiegt nur 190 kg, kann 210 kg aufnehmen, ist mit 35 PS ausgestattet und kostet nur 5200 Mark. Es ist ein Leichtflugzeug Behrens-Görne-Roth. Dahinter ist ein Dornier-Dehphin-Typ zu sehen



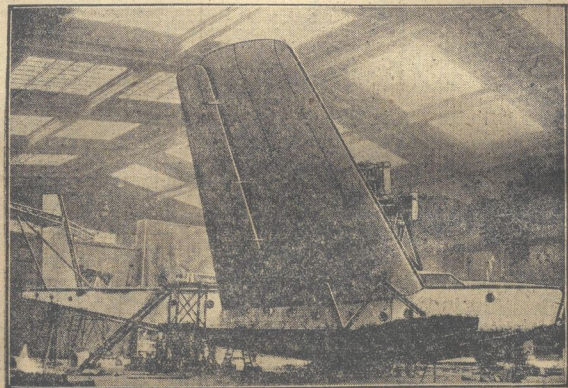
Ozeanflugzeug „Bremen“

Das bekannte Junkers-Flugzeug „Bremen“, das den Atlantik zum ersten Male von Ost nach West überflogen hat, wurde ebenfalls auf der Ila ausgestellt.



Das Windmühlen-Flugzeug von La Cierwa.

Auch das Windmühlenflugzeug des Spaniers La Cierwa ist in Berlin angekommen. Es hat anstatt der Tragflächen rotierende Windmühlensägel und kommt auf dem Flügel Köln-Berlin eine Stundenleistung von 155 km entlocken. Die feinste Landung des neuartigen Flugzeuges ist vortrefflich gelungen.



Das Riesenflugboot „Hohrbach-Roma“ in der Ausstellungs-He

Aus dem Sowjetparadies.

Geßstellungen des Gewerkschaftsorgans Trud.

Schredliche Lage der Arbeiter.

Trud Nr. 184.

„Bei einem Wiederaufbau in Samarkand ist nicht einmal die elementarsten Geleße des Arbeiterfluges beobachtet worden. Zwei Arbeiter wurden bei den Sprengarbeiten schwer verstimmt. Wegen Mangels an Reparaturen kürzte eine Wohnbarade ein und begab drei Arbeiter unter ihren Trümmern. Außerdem sind 12 Unfälle festgelegt worden, über welche die Verwaltung sich ausgesprochen hat. Ferner wurde konstatiert, daß im vergangenen Winter von der Verwaltung vier Arbeiter ungeschickt entlassen wurden. Sie mußten mitten in der Nacht, in Unterwäsche, die Baracken verlassen. Drei Arbeiter sind purlos verschunden, der vierte wurde mit erfrorenen Händen und Füßen aufgefunden.“

Die Lage der Arbeiter ist schredlich:

der Arbeitslohn wird nur mit großer Verpöpfung ausgezahlt, so etwa nach 2 bis 3 Monaten; in den Baracken wimmelt es von Ungeziefer; für 200 Menschen ist nur ein Gefäß zum Mundspülen vorhanden; es ist nichts da, um Wasser zu kochen.“

Krankeleben, aber kein Logo.

Trud Nr. 208.

„Die Kommission der Gewerkschaftsorganisation stellte in der Kaphisa-Anstalt von Ubat außerordentliche schwierige Arbeitsverhältnisse fest. Die Arbeiter leben dort in kleinen engen Zimmern, Verheiratete und Unverheiratete zusammen. Die Lebensmittelversorgung ist nicht geregelt. In den gemeinschaftlichen Verzehrstellen der Betriebe wird für die Arbeiter schlechtes, mit Bakterien durchsetztes Fleisch verkauft. Die Zimmben sind nicht in Ordnung. Die chirurgischen Instrumente liegen verstaubt auf dem Fensterbrett. Obwohl die Mittel schon bezahlt worden sind, ist bis jetzt mit dem Krankenabwasch noch nicht begonnen worden. ... Aus einzelnen Gebieten werden Beschwerden laut, daß das Bergrts-Gesundheits-Komitee in großen Maße die Arbeitslohn zurückhält, und zwar besonders für das Sanitätspersonal und für die Lehrer. In mehreren Gebieten ist der Arbeitslohn schon seit zwei Monaten nicht ausgezahlt worden.“

Anheimliche Steigerung der Infälle.

Trud Nr. 210.

Die Zahl der Unfälle ist in den letzten Industriemessungen ist von 25 000 in den Jahren 1925-26 auf 27 000 in den Jahren 1926-27 angewachsen. Die Ursache der Unfälle erklärt sich nur dadurch, daß die Betriebe die Verträge über die Anbringung von Schutzvorrichtungen, trotz der ihnen hierfür überziesenen Gehälter, nicht erfüllen.“

Vertragsbruch. — Schandliches Wohnverhältnis.

Trud Nr. 207.

„In allen Bergwerksunternehmungen des Ural ist eine Durchbrechung der Kollektiv-Verträge zu beobachten. Wie sich das bei den Arbeitern auswirkt, zeigt folgendes: die Wohnungen der Arbeiter befinden sich in katastrophalem Zustand. In den Gemeinschaftsräumen herrscht Unsauberkeit“

mit Ungeziefer bedeckt. Die Hofräume der Baracken und die Aborte befinden sich in höchst unangenehmem Zustand. Der Schmutz häuft sich vor den Abwassertüren an. Es fehlt an Leinwand. In den Bergwerken gibt es keine Räume, in denen sich die Arbeiter erwärmen und erholen können. Der Bruch der Kollektiv-Verträge wirkt sich auch auf die Arbeitslöhne aus. Die Trübsagen in diesem Maße die Löhne herunter.“

Bolshewer: Alles das mahet nicht etwa ein antisowjetisches Blatt, sondern das Organ der russischen Gewerkschaften. Wie muß es da in Rußland erst in Wirklichkeit aussehen.

Vermischtes.

Nieder mit der Unsitlichkeit.

Einladung an die Herren Lustmörder.

Der Dschani Oster aus Steede im Industriegebiet trägt seinen Teil der katholischen Aktion bei. Er hat einen Kreuzzug gegen die Weiber unternommen, die sündig bei von Anfang an und die Männer zur Sünde verführen. Er hat die folgenden Leisäge aufgestellt:

„Erstens: Jede Frau und jedes Mädchen, welche die schamlose Mode mitmachen, tragen ihre Schuld an den Lustmorden und Sittlichkeitsverbrechen unserer Zeit. Zweitens: Jede Mutter und jeder Vater, die diese Mode in ihren Familien nicht rechtlos unterdrücken, sind gleichfalls mit schuldig. Drittens: Jeder, der nicht auch außerhalb der eigenen Familie mit hilft, gegen diese Mode Stimmung zu machen, ist mit schuld an den Lustmorden und Sittlichkeitsverbrechen unserer Zeit.“

Das ist die Schuld der Weiber. Die Männer selbst die Sittlichkeitsverbrechen und Lustmorden, sind unschuldig; denn also spricht der Dschani Oster:

„Der junge Mann, der sich verzeilt an einem Mädchen, ist nicht der Verführer, sondern selbst Verführter, die schöne Gestalt hat es ihm angetan. Die Mode ist schuld an jedem Lustmord, an jedem Sittlichkeitsverbrechen. Sie hat es gemocht. Der Täter ist ihr Opfer geworden. Auch unsere katibolische Frauenwelt steht in den Reihen der Angelegten. Halle Strümpfe, kurze Kleider, enbühelter Armeel, freier Hals bis tief auf Busen und Rücken.“

Also auf, Ihr Sittlichkeitsverbrecher, Ihr Lustmörder! Irlich an die Arbeit! Ihr habt midwende Lusthübel! Außerdem verachtet Ihr ein gutes Weib; denn mit der Mode der schwarzen Wollstrümpfe, der langen Kleider und langen Armeel und Stiefeln tragen ist es nicht allein getan; es gibt auch Frauen, die trotzdem noch schön und begehrt werden bleiben. Rotel die schönen und eleganten Frauen per Lustmord aus, damit nur die häßlichen übrig bleiben, dann wird es zu Ende sein mit der verfluchten Sittlichkeit, mit der Sünde und der Verführung des männlichen Geschlechts!

Auch ein Beitrag zum Wüten des Sittlichkeitsfanatismus in Deutschland, diese sexualpathologische Verirrung eines Götzeniten!

Die unpfiflichen Kinderfreunde.

Die Kinderrepublik am Bodensee hat die Empörung katholischer Mütter- und Jungfrauenvereine hervorgerufen. Sie beschuldigen die Leiter der Kinderrepublik der Unpfiflichkeit und der Entpfiflichung der Jugend. Warum? Weil die Kinder in Badstufen oder Badstufen im Lager herumhängen, und weil ein Lehrer im Badstufen im Gesellschaftsraum Büroarbeiten verrichtet. Eine Badstufe — das ist mehr als die unerbottene Seele eines echten Mittelalters eines katholischen Jungfrauenvereins ertragen kann. Zu denken, daß Kinder in Badstufen umhergehen können, oder gar, daß sie unter dem Badstufen völlig nackt sein könnten, das ist unerträglich für die hochstehenden Gemüter.

Der sittliche Oberlehrer.

Am Gymnasium zu Recklinghausen bestrafte der Aufsichtsehrer der Unterstufe einen Schüler mit einer Stunde Arrest, weil er ihn in den Ferien im Familienbade badend angetroffen habe. Das Baden im Familienbad, so eiferte er, untergrabe die Sittlichkeit der Schüler. Im zweiten Fall wurde er nicht mit noch schärferen Strafen vorgehen. Es stellte sich heraus, daß der Schüler mit Einwilligung seiner Eltern im Familienbad war, und daß die Mutter selber zugleich mit ihm gebadet hatte. Der Sittlichkeitsfanatiker mußte abnehmend die Strafe zurücknehmen — er konnte nicht gut die Mutter des Jungen gleichfalls zu einer Stunde Arrest verurteilen. Es geht nichts über die Ueberreizung der wahrhaft teuflichen Sittlichkeitsfanatiker!

Ein Fund aus dem Jellasser Hannibal. In der Nähe von Farnierda bei Regensburg wurde eine Scharfenerkalt mit anschließendem Lageraum aus altörmischer Zeit angetroffen. Man nimmt an, daß die Wertigkeit zu einer Befestigungsanlage gehört hat, in der sich der römische Diktator Fabius im zweiten punischen Kriege verschanzt hatte, um Hannibal den Weg nach Samnium abzuschneiden.

Hafslaufende in der Schweiz. Bei Auswahlgangsarbeiten auf einem Terrain, das früher das Ufer des Züricher Sees bildete, stieß man dieser Tage auf reiche Heberreite altfahrlaufbedingungen aus der Kupferperiode (2-3000 Jahre v. Chr.) Die Pfähle sind schon zum Teil in Verwitterung übergegangen. Es sind u. a. schneidende Pfeilspitzen, Speerspitzen und Schwerter gefunden worden. Besonders gut erhalten ist ein Pfeilspitzenhornspieß mit einer Pfeilspitzenklinge von schönem durchsichtigen Stein. Für die Kultur der damaligen Zeit auffällig sind die Schwerer eines Topfes, der nicht auf einer Töpferscheibe gedreht, sondern mit der Hand gefertigt worden ist und der Ornamente von höchst primitivem Charakter trägt. Man hofft, noch weitere Funde machen zu können.

Wilde Szene im Gerichtsaal. Bei einer Verhandlung gegen einen Einbrecher und Heberreite vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte überfiel nach Verkündung des Urteils ein verweiltes Opfer einen der Richter, der durch ein Gefährnis seine Mitangeklagten belästigt hatte. In kurzer Zeit war eine allgemeine Schlägerei im Gange, an der sich auch das Publikum zu beteiligen drohte. Mit großer Mühe gelang es den Wachmännern, die Angeklagten zu überwinden und das Publikum aus dem Saale zu drängen. Schon bei der Vorführung am Vormittag war der gefährliche Angeklagte von einem Mitangeklagten überfallen worden.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbmöndlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erhalten wöchentlich 10 Mal, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, am unteren Warten entgegengenommen. Redaktion: Postfach 48, Wernigerode, 214. Verlag: Halberstädter Tageblatt, Postfach 48, Wernigerode. Für Inhalt u. Wirklichkeit der Artikel für den Inhalt des Blattes verantwortlich. Für den Inhalt des Blattes verantwortlich. Für den Inhalt des Blattes verantwortlich.

Ausgabenpreis der nachgelieferten Belegblätter oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Belegblätter 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Freizeitschein in der Geschäftsstelle Postfach 48, Wernigerode, 214. Postfach 48, Wernigerode 4526. Postfach 48, Wernigerode 4526. Postfach 48, Wernigerode 4526.

Nr. 240.

Freitag, 12. Oktober 1928.

3. Jahrgang.

Zeppelin auf der Amerikafahrt.

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Eig. Funtmeld.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute morgen 7 Uhr 52 Minuten zu seiner Amerika-Fahrt aufgeblasen. Es befindet sich augenblicklich — 8.15 Uhr — in voller Fahrt.

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Eig. Funtmeld.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ befindet sich um 9.08 Uhr in Richtung auf Basel.

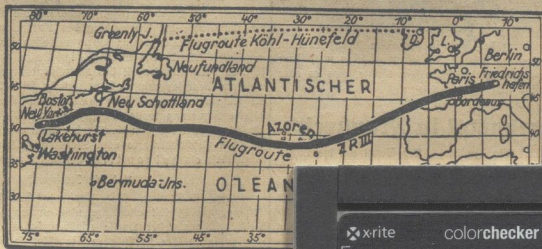
Der Start.

Friedrichshafen, 11. Oktober. (Eig. Funtmeld.) Während in Folge der unruhigen Wetterverhältnisse und des unklaren Zustandes des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ sich am Mittwoch den Zeitnehmern an der Amerikafahrt und den Journalisten eine Verleumdung bemächtigt hatte, war am heutigen Vormittag ein völliger Stimmungsumschwung festzustellen. Heute drehte sich alles um die Frage, ob denn das Luftschiff tatsächlich starten würde oder nicht. Dr. Götter hatte gestern vorausgesetzt, daß am Donnerstag gutes Wetter sei. Es werde das Schiff schon aus der Halle bekommen. Unter Umständen würde vielleicht sogar Windstille herrschen. Bereits in den frühesten Morgenstunden pilgerten große Menschenmengen nach dem Werkfeld hinaus, um Zeuge der Abfahrt des Luftschiffes zu sein. Ein großes Heer von Fotografen hatte sich eingefunden. Sie nahmen außer Dr. Götter auch die Kapitane Lehmann und Fleming unter Kreuzfeuer. Kurz nach 7 Uhr gingen bereits die ersten Feuertreibschmehner an Bord. Die Mannschaften hatten schon früher ihre Posten eingenommen. Bald darauf wurde das Schiff abgemessen und ausbalanciert. Dann ertönte gegen 7/8 Uhr das Kommando: „Schiff aus der Halle!“

Langsam bewegte es sich aus der schiefen Halle. Die Motoren legten ein. Dann ertönte die Startklappe und wenige Minuten vor 8 Uhr erob sich das impotente Schiff, hürrisch bebend und begehrt begriffen von der zurückbleibenden Menschenmenge.

Der Fehler über die Wetterlage

Dr. Götter über die Wetterlage geäußert. Er sagte, die Wetterlage habe sich in der letzten Nacht sehr geändert; das Wetter habe sich vollständig geändert. Er rechne damit, daß der erste Teil der Fahrt bei besten Wetterverhältnissen zurückgelegt werden könne. Eine genaue Fahrtroute



Die letzten Flugrouten

Die Pleite.

Bei dem Volksbegehren gegen die S. P. D.

Am kommunikativen Lager herrscht über den öffentlichen Mißerfolg des Volksbegehrens starke Befremdung. Man weiß scheinbar nicht aus noch ein und hat sich deshalb mit der Bitte nach Wostan gewandt, die leeren Klaffen umgeben auszufüllen. Der rollende Absatz als Ritter, obwohl nichts mehr zu retten ist. Statt Heiner wird die Pleite lächerlich.

Es geht nach den vorliegenden Meldungen aus den verschiedenen Teilen des Reiches bisher keine Stadt und kein Dorf mit so viel Eingangsungen wie kommunikativen Stimmen am 20. Mai. Am Durchschnitt betragen die Eingangsungen bisher 80 Prozent dieser Stimmziffern. Katastrophal liegen die Verhältnisse insbesondere auf dem Lande. In den Städten ist es nicht viel besser. In Hannover sind bis jetzt 4. 980 Eingangsungen gegen 35.925 in der gleichen Zeit bei dem Volksbegehren gegen die Parteienabfindung erfolgt.

Nur so weiter — und die Pleite übertrifft alle Erwartungen.

Massaker in China?

London, 10. Okt. (Eig. Drahb.) Die auch von einer Reihe Londoner Morgenblätter verbreitete Sensationsnachricht über die angebliche Ermordung von 200.000 Chinesen durch mohammedanische Rebellen in der Provinz Kansu wird von wohlunterrichteter Seite als in dieser Form unrichtig bezeichnet. Wohl habe in der genannten Provinz eine mohammedanische Rebellion stattgefunden; diese Vorgänge lagen jedoch bereits über ein Vierteljahr zurück, und es könnte von einem Massaker von 200.000 Personen keine Rede gewesen sein.

haben er noch nicht festgelegt. Das solle erst während der Fahrt geschehen. Da

über dem Ozean ein schweres Tief heraufsteige, sei es noch nicht bestimmt, welche Richtung geflogen werden würde. Wahrscheinlich würde es notwendig sein, das Ziel zu umfliegen. Augenblicklich herrscht

über dem Atlantik ein schwerer Sturm, dessen Reichweite im wesentlichen den über dem Atlantik einzunehmenden Kurs bestimmen würde. Dr. Götter sprach aus, daß man hoffe, in 60 bis 70 Stunden Landeplatz zu erreichen. Zum Schluß äußerte er den Wunsch, die Presse möge allen danken, die Glückwünsche zur Fahrt an ihn gelangen ließen.

Wann kommt der Zeppelin in New York an?

Der Weg über den Ozean ist mit vielen Wagnern gepflastert. Wenn keine Schwierigkeiten eintreten, das heißt wenn das Luftschiff nicht genommen ist, insofern meteorologischer Beschaffenheit, von dem Kurs über den Ozean genommen werden, den 3. R. III im Jahre 1924 genommen hat, nämlich über die Azoren. Wenn außerdem das Wetter günstig ist, dürfte der Zeppelin dann in 2 1/2 Tagen in New York, dem Flugplatz von New York, landen. In diesem günstigsten Falle würde das Luftschiff am frühen Sonnabend nachmittags (amerikanischer Zeit) über den Wolkenbergen der amerikanischen Metropole fliegen. Am Sonnabend abend bzw. am Sonntag morgen könnten wir in Deutschland frühzeitig erfahren, ob der Zeppelin glücklich sein Ziel erreicht hat.

Das das letztere der Fall sein wird, ist nicht nur die große Hoffnung aller Menschen, sondern auch mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten. Natürlich kann ein Ordern aus einer Schläge alle Hoffnungen vernichten und Luftschiff wie Mannschaft und Passagiere ein plötzliches Walfang bereiten. Aber bei den Flugzeugen, welche bisher den Ozean überquerten, bestand die Hauptgefahr darin, daß durch Wetterverhältnisse der Betriebsstoff vorzeitig ausging. Das ist beim Zeppelin nicht zu befürchten, denn er hat so viel Benzin an Bord, daß das Luftschiff selbst die größten Unmengen machen könnte, ohne daß der Betriebsstoff ausgeht.

In Bord des Zeppelins befinden sich u. a. der preussische Finanzminister Genosse Grzejinski und der Reichsverkehrsminister von Guericke.

Landflucht und Leutenot.

Von P. Riehmann.

Seit fast einem halben Jahrhundert doktort man in Deutschland an dem Problem der Landflucht herum. Die agrarischen Unternehmer machen sich die Lösung dieser Frage äußerst leicht, indem sie behaupten, die Wegzugsflucht treibe den Landarbeiter in die industriellen Produktionsstätten und in die Städte. Wenn es nach diesen Leuten ginge, würde die Freigabe des ländlichen Proletariats unterbunden und der Landarbeiter tatsächlich wieder zum Arbeitslosen werden.

Realistisch liegen die Gründe für die Landflucht viel tiefer; sie sind in erster Linie auf dem Agrargebiet zu suchen. Die Anforderungen an die Arbeitskraft des Landarbeiters haben sich ohne Zweifel im Felder der Mechanisierung unter agrarischen Produktion während der letzten Jahrzehnte stark gesteigert; eine entsprechende Steigerung des Lohnes d. h. des Reallohnes ist aber nicht eingetreten. Vor dem Kriege betrug der Jahreslohn eines Landarbeiters etwa 900, heute dagegen 1200 bis 1400 Mark. Sinder der Erhöhung des Minimallohnes vertritt sich aber eine starke Verminderung der Reallohnsumme. Der deutsche Landarbeiter konnte — um ein Beispiel anzuführen — vor dem Kriege, wenn auch nur geringfügig, seinen Lohn im ländlichen Proletariat, das nicht nur seine Scholle, sondern auch seine Bodenfruchtbarkeit verloren hat. Gerade weil die Bodenfruchtbarkeit verloren ging, wird der Schritt zum ländlichen und industriellen Arbeiter leicht und schnell getan.

Auch die Behandlung der Landarbeiter durch ihre Arbeitgeber und deren Beamte läßt bei uns viel zu wünschen übrig und ist ein Grund der Landflucht. Noch immer sieht der agrarische Arbeitgeber in seinem Arbeiter nicht den freien, ihm gleichwertigen Arbeiter, sondern einen tief unter ihm stehenden Wesen. Nach der gleichen Richtung wirt sich die Arbeitszeit auf dem Lande aus. Die Arbeitszeit beträgt hier je ein Dritteljahr 8, 10 und 11 Stunden. Dazu kommt für die Gelpassführer eine zusätzliche Arbeitszeit von 1 1/2 Stunden. Damit ist aber die Frucht des Landarbeiters noch nicht erledigt, da er einen großen Teil seines Lohnes in S. p. a. d. h. in Getreide, Rohwolle usw. erhält und in seiner freien Zeit durch häusliche Arbeit heraus bares Geld erwirtschaften muß. An den freien Sonntagen und Abenden hat der Landarbeiter bis zum Dunkelwerden im Haus, im Viehstall und auf dem Felde zu tun. An körperliche Erholung ist deshalb gar nicht zu denken, wenn die eigene Wirtschaft nicht leiden soll. Vor allem darf man auch nicht übersehen, daß der ländliche Proletariat so gut wie gar keine Möglichkeit zum Aufstieg hat. Er kann unter Umständen Aufsteher werden. Das gilt für viele, die einigen wenigen von Hunderten. Die Einkünfte werden aber dadurch nicht wesentlich angehoben. Der Schritt zum Inspektor ist dem Landarbeiter völlig unmöglich, weil die Befähigung und unerfahrene Menschen mit mehr oder weniger besserer Schulbildung für dieses Amt geeigneter hätten als alle erfahrenen Landarbeiter. Das Dienen von der Höhe auf und das Aufsteigen in eine gehobene Stellung kennt die deutsche Landwirtschaft so gut wie gar nicht mehr.

Alle diese Ursachen machen in ihrer Engherzigkeit die Landflucht aus. Leider sind es gerade die wertvollsten Kräfte, die das Land verlassen. Das muß auf die Dauer dahin führen, daß nur minderwertige Arbeiter in den ländlichen Betrieben bleiben. Wir sind nicht mehr weit davon entfernt, daß wir für Arbeiten auf dem Lande, die nur von intelligenten Menschen zu bewältigen sind, zum Beispiel für die Bedienung von Maschinen, teuer bezahlte Kräfte aus der Stadt heranziehen müssen, wenn der ländliche Agrarier nicht wertvolle Maschinen ungeschulten Leuten anvertrauen will, die damit mehr Schaden anrichten als sie verdienen. Der Lohndruck muß sich also früher oder später in sein Gegenteil, in die Heranziehung teuer bezahlter Kräfte auswirken. Diese Entwicklung ist gar nicht zu vermeiden. Das alte, auf dem Land immer noch geläufige und glaubwürdige Sprichwort, mit einem Ochsen vor und einem Ochsen hinter dem Pfluge, plätsche man an besten, ist falsch. Auch der Agrarier kann nur 50 bis 60 Prozent mit bestqualifizierten Arbeitskräften erzielen, mit minderwertigen Arbeitskräften wird er zugrunde gehen.

Der Landflucht kann also nur durch einen Aufstieg des Landarbeiters im Sinne der gewerkschaftlichen Forderungen gesteuert werden. Erhöhung des Reallohnes, Schaffung eigener Arbeitsstellen und Wiedereinrichtung der Bodenfruchtbarkeit sind vor allem die Hebel, die angegriffen werden müssen. Außerdem gibt es noch hunderte von kleinen und kleinsten Mitteln, die kein Geld kosten und doch geeignet sind, den Arbeiter an die Scholle zu fesseln. Jeder, der auf dem Lande wohnt, kennt sie. Man kann sie dahin zusammenfassen: Anerkennung des ländlichen Proletariats als freie Arbeiter, der dem Arbeitgeber, also in den meisten Fällen dem Großgrundbesitzer, redlich, pünktlich und was den Verzicht von Wertsch auf Wertsch angeht, gleichgestellt ist.



Leben und Arbeit in der Provinz sind unheimlich anstrengend, und die Dauer von 5 Jahren aberkannt. Die Mitangelegten erhielten Gefängnisstrafen in Höhe von 7 Monaten bis 1 1/2 Jahren. Ihnen wurde die Befähigung zur Befreiung öffentlicher Ämter für drei Jahre aberkannt.